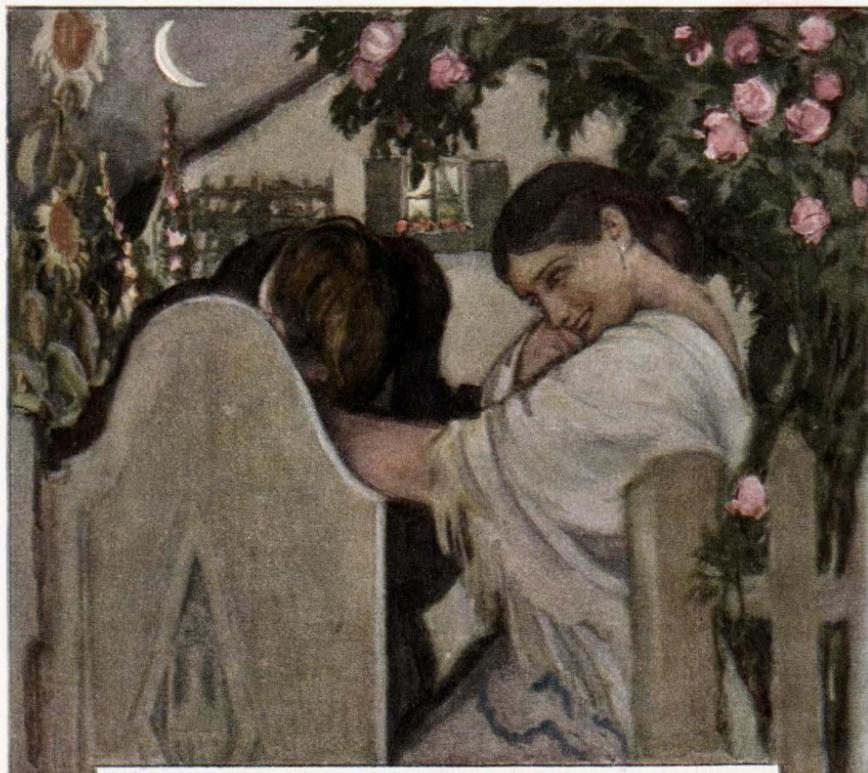


-A R A N K A -

1917





### Blut-Zauber

Es blies das goldne Mondenhorn  
Sein spätes Lied durchs blaue Land. —  
Im Garten stand ein Rofendorn,  
Der stach das Mädchen in die Hand.

Leis glüht ein Tropfen Blut-Rubin,  
Leis in der Mondnacht Herenthein;  
Da beugt der Mann sich zitternd hin  
Und trank den roten Lebenswein.

So wundersam hat sie gelacht:  
„Jeht trage Du, was Du gewannst,  
Nun Liebster geh, nun gute Nacht  
Und leg Dich schlafen, wenn Du kannst.“ —

Im Himmel schwamm ein Wolkenboot  
Und Stimmen wehten hin und her;  
Sein Herz ward voll von Glück und Not  
Und seine Pulse flammten schwer.

Er fuhr aus wildem Traum empor  
Und schritt dem Himmelsboote nach;  
Die Nacht war wie ein voller Chor,  
Und eine holde Stimme sprach:

„Es wallt ihr Blut in Deinem Blut,  
Gib Dich darein und füg Dich still,  
Nun mußt Du wollen, was sie tut  
Und kannst nicht tun, was sie nicht will.“

Und heißer schwoll die süß Haft  
Und Mond und Wolken zogen schnell.  
Vor ihrem Fenster hielt er Rust  
Und sieh, wie lächelnd ward es hell.

Der lichte Vorhang wehte kühl,  
Es bog ein Arm sich weich und rund,  
Und eine dunkle Rose fiel  
Dhn duftend auf den heißen Mund.

Franz Langhesnrich

## Legende

Von Elsa Maria Bud

Setos, der blonde Bettler, hatte von der Stunde vor Sonnenaufgang bis zur Abenddämmerung am Wege gefestet, wo die Karawane vorbeizog. Haar, Haut und Kleider waren im Staube gleichmäigig ergraut; eine Kruste lag ihm über den Lippen.

„Überreich bedenkst Du mich, unfruchtbare Schwester!“ murmelte er böse, doch niemand von allen, die des Weges kamen, dachte, daß ich noch ame und der Speise bedarf. Gleidet ich dem Gerüll, unterteidet mich der hochmütige Kaufmann davon nicht mehr? Gern bin ich wie die Straße, getreten von tausend Füßen wie sie.“

„Schrei doch dann und wann eine Weile, Setos,“ sprach der Bettler mit der Elefantlaufe. „Deine gemurmelten Klagen schien wenig des Hevers Ruh. Du siehst ihn nicht, so braucht er Dich nicht zu leben, spricht sein Eigennutz. Ich habe es leichter; mein ganz Riesenklumpen verwandelt Wein freit für mich, und mein Ertrag war nie schlecht. Auge und Ohr müssen dem Menschen beleidigt sein, daß er willig werde, sich von uns und seinen tieferen Gefühlen loszukaufen.“

„Was nennst Du ein tieferes Gefühl?“  
„Doch er sieht mir vergleichbar und, wär's einen Augenblick, sich an unfe Stelle dähtet — die Endneriede führt!“

„So werde ich idreien,“ sprach Setos, „doch die Kamale scheuen sollen.“ Und er lachte häßlich und drehte die weißen Augapfel zum Himmel.

„Selbst der da oben soll es hören können, sage ich Dir! Er, den sie „den Güttigen“ anrufen, der bei mir aubenannat ist: Der kleine Häuflein!“

„O,“ sprach der andre, „denk des Spruches: Man nennt es Indra, Varuna und Mitra; Agni, den feuerbegleitenden Himmelsvogel. Doch nennen, was nur eines, die Dichter! Du nennst es den kleinen Häuflein. Das ist ein Zeichen; gibst ihm eben soviel, als Du geben kannst.“

„Lang genug hat auch der Drach seine Große geprüft,“ schrie Setos und schüttete sich im Hoh, „ich, der Sohn des Drecks, von seiner Güte“ zum huppenden Gewürm gestoßen, ich werde ihm ein Lied singen, das neu in seinen Ohren klingen soll.“

„Es wird nicht leicht sein, etwas ganz Neues zu finden,“ spottete der andre, „bedenke, daß auch Luzifer Gefangen schon recht alt ist und seine ursprüngliche Wirkksamkeit verlor — wie ein altes Raubtier zahnlos wird und zum Geßpöte der Raben.“

Setos hörte den andern nicht; er vernahm zu laut das Schreien seiner Natur, die zusammengeballte Masse aus Hoh und Leid und Ohnmacht, die ihm aus dem Halse wolle.

„Wußtest du nicht,“ schrie er und redete die Füße über sich zum vergnüglichen Abend, „Du schlechter Handwerksmann, der Du von Anbeginn vietaufendstil den guten Stoff verdarbst, verkrümmitest, ihn voller Flecke und Schlacken aus Deiner Hand entließest — im Namen der Krüppelgewächse rede ich zu Dir, ich, Setos, der blonde Bettler, und häßliche Anturier.“

„Mit groben Herten tötet man schlecht,“ wußt der Nachbar ein und hob sich mittels zweier Stiechen mühsam vom Boden auf, „sie messen die Zeit Deiner Genüsse nach ihrem Appetit.“

Er spric aus; sein mannosstarkes Bein pendelte.

## Der Sommer tanzt . . .

Der Sommer tanzt so froh ins Dorf herein,  
Da werden all die Sonnenstrahlen mutter  
Und segen funkelglänzend hinterdeim;  
Hoch von der Halde springt der Wind herunter  
— hat mit der Mühle sich verschwagt am Bach  
Und hüpfst nun eileid, daß er nichts versäume,  
Dem flammendbunten Sommertanzel nach  
Und drückt ganz dreist in seinem Tanz die Blume,  
Die so verkrüppelt-schau am Wege steht,  
Voll Übermut und Lachen sei Herzje —  
Die Wettersohne, die das Spiel gespien,  
Dreht sich und kreift, verletzt ob solcher Scherze.  
Thilde Becker

## Im Buge

Die Lichter und Sterne flogen dahin,  
Und immer schneller schwindet ihr Schein;  
Und hastiger, hastiger rennt durch die Nacht  
Das ratternde Rad . . .

Ich höre allein  
Im Jagen, im Fluge, im flüchtenden Schein  
Meines pochenden Herzens jauchzendes Lied:  
Ich komme! Ich komme! Ich komme! Ich komme!

Carl Lange

„Ein Rätsel sollst Du mir lösen, Setos, und dann geh' heim. Gott zeigte Himmel und Erde; wer gab mir die Welt? Auch Gott, wißt Du sagen? So war er denn auch Welt? Zeigte in Kraft und gebar in Weibeschwäche?“

„Ha, Du fragst es, eine schwache Tat ist diese Weltshöpfung!“ rief Setos elstatisch. „Zehntaufend Fehler und einer hastest ihr on; ich habe nicht Ahn' gennig, sie herzauählen. Ein Kind, kaum se es die Füße, wißt' ihm Rat zu geben. Gott, harter Herr über uns, ich, Setos, dem Du das Leben gibst und die Augen dabei vergahest, ich schwinge mich aus der Legion Deiner mißtreuten Geschöpfe zum Anklopfen auf! Einen vollkommenen Gott wollten wir Dank wissen, hättet Du uns vollkommen und gut erschaffen für eine vollkommene, gute Welt! Doch Du häufst Grauemes und Entschädiges auf Deine Geschöpfe, häst sie mit stümperhaften Sinnen auf kargen Grund



Erich Müller

gesellt, ihnen Krankheit, Pest, düstere Gedanken nachgeheht, hol' Taube, Blinde, Krumme, Breithohle ausgeworfen — von keines schlechten Löpfers Drehselche kamen je so viel schiefe Gejähle! Ja, Dul' Ich hab' Dir hinter die Hülle gelchein. Zum Mantel Deiner ungülänglichen Schönung gabt Du ungretches Gesetz, gabt den Nebel in den ewig fragenden Mund! Ungrechtes Gesetz — hört' Du mich? Es stehtet: der Böter Missrat soll sich rächen an den Kindern bis ins dritte und vierte Jahr! Dies heißt uns Menschen: Unschuldige strafst Du, Schuldige läßt Leid geben! O der Unrat! Was wissen wir, ob auch Unter gefehlt? Das läßt uns im Feinsten mit Schmerzen und Zwecken.“

Setos schlug die Fäuste kreuzweise über die nackte Brust und senkte den greisen Kopf. Leiser wurde die röhrende, rauhe Stimme.

„Als ich Kind war, im Sande grub, mich an den Mauern des Dorfes hinstoate, zu finden was wohl die Welt wäre, und meine Hände nach Leuten hingerten, wie nur eines Schöpfers Hände, da träumte ich manchmal von Dir und fühlte in meiner Seele: Das Du traumig gewesen seist, als ich der Mensch aus Deiner bilden Hand entwund und dieß hand nun ruhte. Als Greis se ich klar: Nicht Trauer führt Dich an — nein, Hoff! Den Gotteshof, den Zorn über alles Entzogene schleppen wir Sammers-kinder fort und fort. Wohin? An welches Ziel, Du Dunkler?“

Er streckte eine Hand vor sich, fragte läßter: „Bist Du noch da, Nephilos? Ist der Knabe gekommen, mich heimgefüllt — die Nacht weht mich an —“ Doch es schwieg um ihn; fern, sehr fern der leichten Karawane flindendes Rufen. Setos stützte sich ächzend auf seinen Stab und hob sich aus dem Staube empor.

„Sich,“ sprach er, erschlä an Stimme von dem Emporgewünschten, „als ich begriff, daß Du im Unrecht standest wider uns, die gab ich Dir den Namen des kleinen Häuflein! Das mißtzt zu viel und verdarbt den reinen Trank. Zug des Lebens, Untergang des Lebens, Anfang und Ende — sie hätten genügt — das Leid — das Leid — es mußte nicht sein —“

Er tappte einige Schritte; sein Fuß verhartete die einzige Münze, die ein später Wunderer ihm angeworfen hatte.

„Niemand, der mich führt?“ fragte er. „Die Nacht ist da, und ich bin müde.“

Küßt kroch es ihn an, seine Lippen zitterten im Bart. Er stottert sich mit den Stab zum Fußpad hin. „Ewig Verdamnis,“ so sprach ein Weib, schwächtig Du Dir an den Hals, Setos. Wie, sagte ich, für ein elendes Leben von fünfzig Jahren einige Verdamnis — wen lächte nicht über diesen Hohn?“

Der Wind nahm Staub in Wirbeln auf und wund sie um die Bettlergehalt.

„Ich bin müde —“ sprach Setos, „es ist stille geworden, wie ausgeholt von allem süßigen Leben. Meine Füße schaudern unter mir und zittern, als ginge ich einem Abgrund zu.“

„Ob mir die Hand, Freund —,“ sagte eine Stimme an seinem Ohr.

Setos redete sie den Ton entgegen. „Unhörbar ist Dein Fuß — und Deine Hand ist ohne Leben,“ murmelte er bald, doch seit Du gelegnet, daß Du mich Freund nennst. Nie war ich eines Menschen Freund.“

„Ich bin Dir's,“ sprach die ruhende Stimme. „Führe mich denn zum Dorf.“

„Zum Frieden führe ich Dich.“



Wandbild im Foyer des Hoftheaters zu Stuttgart

### K o r ö d i e

„Wo ist mein Frechen, Fremder? Der Tod allein könnte ihn spenden.“

„Der bin ich, Freund —“

„Ganz ich die Hand hei und kuschle die Arme durch meine Brust.“ „Du fröh kennst Du mir — ich könnte noch lachen.“

„Was fröhlich Da, ich wie Dich von Deiner

„Mir, wenn ich sie nicht ließe, die Quast! Nach meinem Hals ließe ich noch, hätte ich und gäbe ihm den besten Broden meines Herzens.“

„Ich helle Dich von Voben und Hör, Mein' Brod weiß ich nicht.“ „Wie kann ich Dich nicht lieben.“

„So hell! Du allers erforderst, wie Dir folgen, doch niemals kann ein Kindchen, darf es Ich erfüllen.“

„Kleinen Kuscheln im Bettmachend, ließ in meine Nähe, Erdöldra im Bettmachend. Die ersten Weiber mögen Dich anzusehner, meine Nacht wiegt Dich zum kleinen Schlaf.“ „Zerdrücken zwei Leben in einer Stunde.“ „Meine Brüder sind auf immerne Reise und Sicht der leidenden Menschheit.“

„Arme Seele, o daß Du glauben könntest,“ sang die dunkle Stimme. „Sagst du ich und will

liefen; allzu fröhlos klein mit das Weite ergiebt. Wer läugt, darf es dort nicht sei, wie hier? Wer noch in sagen, daß die Kreatur ohne Leben der Verstärkung zu neuen Leben entbehrt? Wüßt doch, daß sie nicht ohne Leben ohne Sessel und hinter sie gerissenes Bett.“

„Wie wach Du die kurzen Parader der Welt? sagst er Höhnen.“ „Kuschel sie milde, Stimme, sag jetzt das Gehölz in Gottes Hand.“ Den Schäfer verlängt derselb — nach einmal es zu

kommen — „Kuschel einmal — pare gleichen Lust?“ lachten des Geistes Pagen.

„Blicktet zu eines Königs Vor — — — der Wind ist sein — —“

„Komm nicht.“ sagte der Meist.

Ein neuer Beiter am Weg, den die Krawatten gehen; der Wind weht Sand über ihn.

# Heimkehr

Novelle von R. Prevoz (Vor Zeit im Westen)

Luis lege Pinsel und Palette aus der Hand und lauschte im Haus hinein.

Raum eine Viertelstunde hatte sie an ihrem Bilder herumgeputzt. Tags zuvor er hatte sie es angefangen, und es war seit langem ihr erster Versuch. »Es wollte auch noch nichts Rechtes werden. Auge und Hand brauchten Zeit, um sich wieder im Anblick der Welt und in der Führung des Pinsels gerecht zu stellen.

So sehr hatte sie ihre Kunst vernachlässigt in den dreizehn Jahren dieses bösen Krieges. Innerlich regungslos, die Hände im Schok gefaltet, lag sie in der weiten Leere des ausgefrorenen Bätershauses. Allein mit ihrer gebrechlichen Mutter saß sie hier wie eine Fremde. Sie hatte schon mehrfach versucht, zurückzufinden zum Eigenleben ihrer Kunst. Aber stets war ihr die Hand zu früh ermattet, und über der Füllung aller Dinge lag der graue Schleier ihres summen Leibs.

Es war nicht wegen des Kriegs allein, denn Stimme Tag und Nacht vom fernen Moskau kommend herübergerollte, der mit seiner sanften, dunkelblauen Linie den Heimathimmel ihrer Kindheit begrenzte. Sie hatte sich stark genug gezeigt, ihr eigenes Leben zu leben und gegen mancherlei dureher Hemmungen und Anfeindungen durchzugehen. Aber die Lust, die sie um dieses Krieges willen trug, war schwächer, der Stille, unsklare Schmerz, den sie verbarg wie eine Schuld, ungeahnt und unvergleichbar denn, den alle Frauen trugen müssten. Die anderen waren eins mit sich und ihrem Schmerz; alle trugen zusammen am gleichen Schuhdial, wie einst an beflockten Fettlatten ihrer Jugend die weißgeschmückten Schulmädchen das rohengelockte Muttergottesbild aus der Dorfkirche durch die reifenden Felder tragen durften.

Daran wurde sie oft erinnert, wenn sie die Mäden von damals, jetzt zu Frauen gereift wie sie selbst, zum harten Werktag ins Feld hinaus gehen lob. Auch sie waren einfam, verwüstet gleich ihr, und fühlten die Brümmen ihres Lebens blutwarm und freudlos perren. Aber sie wußten doch, warum und auf wen sie warteten. Sie hatte der Krieg einen Sinn. Sie fühlten ihn, wenn sie den alten Großerhort wieder hinterm Blützen führen oder in der Arbeitspause ihr Jüngstes stillten. Dieser Krieg war auch ihr Krieg. Sie liebten ihn nicht, aber sie trugen ihm hunnig und unbewußt mit dem sternen Bauernmachen.

Diese starke Leid machte Luis schaudrig. Sie ging abseits und trug für sich. Und es war schwer genug, um ihre ganze feindselige und leidliche Kraft zu fordern. Deshalb holt sie in den langen Monaten, die zu Jahren geworden waren, nicht mehr zu arbeiten vermöcht.

Doch gestern, wie der alte Heimatfrühsing so herausfordernd plötzlich hereingebrochen war, da hatte die Brüderfrau, die Staffel an den Gartenzahn gesetzt und wieder zu malen begonnen. Zwar merkte sie, daß es ihr nicht von der Hand ging; und doch lieg ein Wohlgefallen still und warm in ihr auf und belebte seitlich die begonnene Landschaftsschaffenskraft...

Da war es ihr plötzlich, als hätte sie eine Stimme im Haus gehörty, eine fremde Männerstimme, die Briefträger, auf der Mutter sprach. Vielleicht war es der Briefträger, der sie immer noch mit einer bangen fernern Hoffnung wartete, die schon fast eine Beschwörung war. Sie legte Pinsel und Palette auf den Gartenfuß und ging die Treppe zur Diele hinauf.

Die Tür zur Wohnstube war halb offen, und sie sah einen Soldaten in Feldgrau dösen, der ihr den Rücken zuwandte und in das Bild verließ. Sodann, das sie von Raoul gemalt hat, kurz bevor sie Paris verließ. Gleichzeitig hörte sie die Mutter ihren Namen rufen. Als sie antwortete, wußte sich der Soldat um, und da erkannte sie ihn. Es gab ihr einen ordentlichen Ruck: »Rosa! Du bist!«

»Ja, da haue. Weiß selbst nicht recht, wie ich herkomme. Ich wollte ... Du mußt wissen: ich war verwundet. Nicht schlimm: kleiner Heimat-

# Juli

Der Wald liegt wie ein Wächter  
Fern am Horizont,  
Und vor ihm warten besonnt  
Hoher Ahnen Geßlechter  
Und gebundner roter Mohn.  
Die Felder glänzen und singen,  
Und der Wind hat leuchtende Schwingen  
Und das Land eine goldene Krone.

Sérgemann Nobbe

schuf. Morgen geht's nun wieder ins Feld. Und ich hier vorbei fuhr, packte es mich. Wollte doch mal wieder mein Geburtsland sehen. ... Es war verloßhlos, ich kann nicht herein.“

„Zog ich weg. Ihr Sohn ist soeben im Lazarett in Strasburg gefordert. ... Es tut Dir wohl leid, daß Du nicht herein kommst!“

„Ah Gott, draußen im Feld hatte ich manchmal eine kindliche Schmach nicht allein hier. Seitdem wir fortgezogen sind, habe ich kein eigentliches Bätershaus mehr gefunden. Aber es gibt kein besseres Mittel gegen solche Sentimentalität als das schlichte Bild der Wirklichkeit. Obwohl ich nicht im Hause war, kann ich mir jetzt wieder genau vorstellen, wie's drinnen aussah. ... Als ich aber im Dorfe hörte, daß Du hier seit, empfand ich's wie eine Flugang. Ich wußte Dich nicht in Deutschland.“

Sie sah ihm die strahlende Augen und empfand das Bedürfnis, ihre Bewegung durch angeworfenes Geplauder zu verhüllen. Und sie erzählte:

„Ich war schon vor Kriegsbeginn hier bei der Mutter. Raoul sollte nachkommen. Hier sollte unsere Hochzeit sein. Jetzt ist er in Frankreich. Ich bin schon sehr lange ohne Nachricht von ihm. Ich weiß nur, daß er im Februar 1915 noch lebte. Seither nichts mehr. ... Aber Du, wie kamst Du aus Paris fort?“

„Ah, das ist ein ganzer Roman. Ich habe bis zum letzten Augenblick nicht an den Krieg glauben wollen. Wer von uns, Liefel, hätte daran geglaubt? Wir liebten doch alle, wie deutschen Künstler, dies Land mit einer ganz arglosen, aufrichtigen Zuneigung. Wir ahnten ja nichts, nicht einen tödlicher Hohr gegen unser Volk, gegen unser Blut dort keimte und schwärmte, um in jenen bösen Augusttagen auszubrechen wie eine Peiß. ... Weißt Du noch, wie ich bei Deinen ersten französischen Brocken lernte, in meinem quadratmetrogen Ateliergeschäft von Montparnasse, wo wir so monden schönen warmen Sommerabend verplaudert haben? ... Dorthin habe ich nach dem letzten Tag gewohnt, bis ich mit dem Maffenstab fortgeschwommen wurde. Alle meine Sachen sind dort geblieben.“

„Ach Deine Bilder?“

„Ja.“

Die Frage war Luis entglüht. Sie biß sich zu spät auf die Lippen. Und ein Schweigen senkte sich zwischen die beiden, durch das wie Funken ihre Gedanken schlagen und ineinander aufgingen. In raschen heissen Wirbel kreist die Bilder ihrer Pariser Ziel vorüber, ihre Jugend, ihr karges Glück, ihr Leid, ihr Kampf.

Auf einer kleinen Straßburger Ausstellung waren vor einigen Jahren Luisens erste Bilder beachtet worden. Und sofort fühlte sich ein kleiner Kreis von Liebhabern, der offizielle Kunstd und offizielle Welen zu fördern, sie zum Ziel namte, ihrer angenommen. Sie wurde mit einem kleinen Stipendium nach Paris geschickt. Damals erschien das ihr selbsterklärend. So sehr lag das in Brauch und Sitte. Paris! Der Name erfüllte mit so märchenhaftem Klang die Welt ihrer Kindheit. Klopfenden Herzens kam sie hin und versank in gläubige Andacht.

Aber sie wurde nicht glücklich. Gar bald merkte sie, daß sie nicht heimlich werden konnte im besonderen Kreise französischer Jugend, in den sie empfohlen worden war. Wie Kommandanten führten diese Menschen auf ein paar Sichtworte eingespillet: Revanche! Patriotenfass! ... Es war eine politisch überhebliche Lust, die sie hier anfangen sollte. Der Académicien, der sich ihrer befonders annahm, stellte die junge Elßäferin sofort den Präfektureller seiner wöchentlichen Empfangssitzende. Und Luis war es, als sollte sie das Medium spielen bei dem in diesem Hause geplagten nationalistischen Spiritualismus. Das Gefühl, nichts als Reklameobjekt zu sein, führte ihrer schlichten Natürlichkeit bald zum unüberwindlichen Ekel. Sie hatte sich nie um Politik gekümmert. In ihrem Bätershause hatte die Stille, befreiende Arbeitsstimmung des einfachen Bauern geherrscht, der seine Steuern zahlte und schimpfte, wenn es zuviel wied, im übrigen aber den Herrschaft und den „Herrn Staat“ respektierte.

Aus dieser Welt war auch ihre Kunstanflauchung erwannden. Sie war Heimat, Stille, Sinngabe. In Paris fühlte sie sich entwurzelt. Man verfuhr sie in eine Gedankenwelt zu gerren, die ihrem Wesen fremd war: in die Welt des gallischen Schlagwortes und der gelbblumten „Rokade“. Man forderte sie auf, für elläßische Teierey Programme zu zeichnen, auf denen eine symbolische Elßäferin mit breiter Kopftäschle einem französischen Ploupiou einen traumhaften Schmidbllick zuwarf. Das konnte sie nicht. Ihre abnehmende Haltung fühlte auch gar bald einen kühlen Abstand um sie, und das Interesse, das man ihr entgegengebracht hatte, schwand zufrieden.

Es war ihre erste, schwere Enttäuschung. Was sollte sie tun? Sie hatte ein inniges Gefühl zu sich selbst und ihrer Kunst gewonnen, und der Bauerntrost erwachte in ihr, je mehr die andern ihr feindlich wurden ...

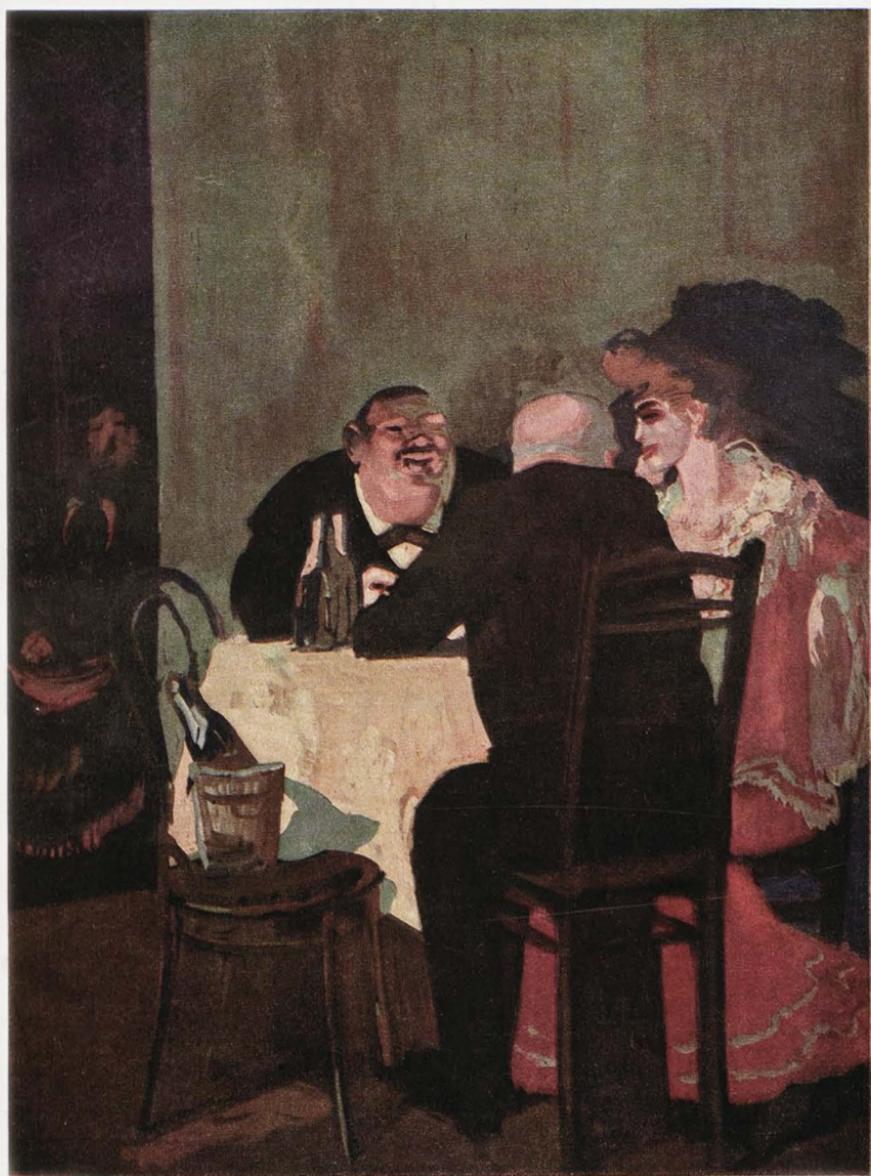
In dieser qual- und unruhvollen Zeit begannete ihr Raoul. Der fünfundzwanzigjährige Student der Kunstd- und Literaturgeschichte war ein ehrlicher, reibhübler Franzose aus vornehmen Bürgerhaufe, aus einer jener hohen seelen gewordenen Familien, die noch etwas vom alten Patriiziatum bewahrt haben. Er behandelte Luis mit gemischt, überlegener Galanterie, die sie wohlthun berührte. Er hatte Freude an ihren Arbeiten und bestärkte sie im Glauben an sich. Und merkwürdig, während die andern sie mit Gewalt zur Überzeugung hätten stempeln wollen, nannte er sie scholhaft und deitif: „Petit Allemagne“. Und das tat ihr geradezu wohl, klängt ihr wie ein befreidendes Wort.

So verließ ihre Wohnung in der Nähe der Ecole des Beaux-Arts und ließte nach Montparnasse über, wo fast keine Franzosen, wohl aber ungezählte Amerikaner, Engländer und vor allem deutsche Maler hausten. Und so kam es, daß sie eines Tages, beim Abendale in der Académie Moderne, im alten Wülflehaus der Rue-Notre-Dame-des-Champs mit Rolf zusammenfiel, mit ihrem Schul- und Spielmäderlein Rolf, den blonden deutschen Försterkub, den sie ganz aus dem Auge verloren hatte, seitdem sein Vater, der Revierförster, verstorben war. — Ach, war doch die Welt klein!

Mit Rolf kam ein neues freundliches Element in ihr Leben. Sie sah in ihm nur den alten Schulkameraden, dessen jugendliche, fast noch jungenhafte Freiheit sie erwiderte. »Il est naïf«, sagte Raoul, als sie ihn mit Rolf bekannt gemacht hatte. Und dies überlegene Urteil zwang sich ihr auf.

Rolf lebte von einem befriedigenden Stipendium in einem kleinen Atelier am äußersten Ende des Montparnasse-Viertels. Dort befahlte sie ihn öfter, schaute ihm bei der Arbeit zu, nahm Anteil an seinen ersten Streichen.

Und dorthin flogen jetzt ihre Gedanken. Sie fühlten beide, daß ein Erlebnis wieder lebendig zwischen ihnen stand. Sie sah ihn vor sich stehen, jetzt stattlicher, gebraucht, männlich ... damals noch so überfröhlig jung ... wie sie ihm zu einem Bild gesehen, jenem Bild, das sie beide



Der neue Reichtum

"Komm her, i gib dir a Watschn, a bissl a Beschäftigung muß der Mensch ham."



An der Somme

Paul Bürck (im Felde)

fruchtbar ihre „Mona Lisa“ nannten . . . wie er sie eines Tages mit zitternden Händen an sich gerissen und sie sich mit einem einzigen Worte frei gemacht hatte:

Rolf, ich bin Raouls Verlobte!“

Es war nicht wahr, wurde es aber bald darauf; denn Luise hatte sich selbst durch dieses Wort gebunden und gab sich so dem jungen vornehmnen Bräutigam, der ihr mehr imponierte, als sie ihm liebte.

Die Hochzeit sollte in aller Stille in ihrem Heimatdorf stattfinden. Sie wollte ihn einführen in ihr Vaterland; und um alles vorzubereiten für den Empfang des Bräutigams, war sie ihm vorausgereist. Er wollte nachkommen. Das war im Juli 1914. Da brach der Krieg aus. Und seither war Luise allein. Sie hatte auf den Umweg über die Schweiz erfahren, daß Raoul fort als französischer Reiteroffizier eingerückt war. Zuerst hatte er ihr durch den Schweizer Freund einige Mole schreiben lassen. Mühl, fast fremd, klangen diese spärlichen Nachrichten. Bald blieben sie ganz aus. Und Luise stand von einer neuen großen Leere ihr's Leben.

Was er? Was hätte sie erfahren. Der Freund in Genf hätte es geschildern. Sie hatte vielmehr das deutliche Gefühl, daß höhere Gewalten einen tiefen Abgrund zwischen ihnen aufgerissen hatten. Sie dachte an sein Wort: „Petite Allemande“. Sie hatte damals gefühlt, daß er recht hatte. Jetzt aber hörte sie die seine Ironie nachdringen, mit der er sie so nannte. Und nach und nach erinnerte

sie sich vieler Kleinheiten, die zwischen ihnen standen, wie tremende, fast feindelige Zeichen.

Sie sah, wie der Krieg einen tiefen Schmitt durch ihr Leben zog, der sie nicht nur von Raoul selbst trennte, sondern ihr Blut von seinem Blut, ihr Volk von seinem Volke. Und sie fühlte, daß es so fein mußte, daß es ein höheres Schicksal war, das sich da vollzog.

Und nadmodem sie lange mit sich gekämpft und stumm geweinet, war es ihr ganz klar geworden. Zuerst größter Sieg, sie kann, wie einem, der ihre Liebe geflohen. Dann urteilte sie ruhiger, ernster, und verzichtete auf sie selbst. Es war in seinem unumstößlichen Nationalstolz doch wenigstens ethisch gewesen! Es war kein Haßgefühl mehr in ihr, es war etwas ganz anderes, tieferes, ewigeres, etwas, das Menschen trennen und zu Feinden machen kann, die sich fast gleich hätten . . .

\*

Und so stand sie nun vor seinem Bild . . .

Da brach Rolf das Schweigen, jäh und entschlossen:

„Sag mir Luise, ob Du ihn liebst?“

„Nein!“

Er sagte nichts. Sie fühlte, was er dachte, und war ihm dankbar für sein Schweigen.

Da nahm er ihre Hand und drückte sie fest, als alter Komrad. Sie mußte sich zurücklehnen, um nicht zu ihm hinzusinken. Er sah es, raffte

sich zusammen und sagte: „Leb wohl, auf Wiedersehen, wenn der Friede kommt!“

Sie hörte das Wort. Es sang wie ein Vogel. Es kam über sie wie der Frühlingswind durch das offene Fenster.

Si sagte nur: „Komm wieder, Rolf!“ . . .

Da war er auch schon auf der Straße und winkte noch einmal zurück.

Und da fühlte sie, daß der wiederkommen mußte, der dort ging.

### Gute Empfehlung!

Meine Frau suchte für unseren Stammhalter im Alter von zwei Jahren ein Kinderfräulein.

Unter anderen meldete sie auch ein recht hilf angeogenes junges Mädchen, für welches sie aber meine Frau nicht so recht entstehen konnte, da es weder Zeugnisse noch Empfehlungen hatte und auch noch nie bei Kindern war.

Da die Bewerberin sehr, daß meiner Frau der Entschluß schwer fiel, so legte sie sich aufs Zureden und sagte: „Gütigste Frau können mich ruhig engagieren, es ist doch schon eine gute Empfehlung, daß ich bei meiner jetzigen Stellung Familien-Anhänger habe!“

„So, Sie haben Familien-Anhänger? Wie groß ist denn die Familie?“

„Ein einzelner Herr!“

BZ.

BESTE BRILLENGLÄSER

# RODENSTOCK PERPHAGLÄSER

Mit punktueller  
Cibbildung

G. Optische Werke Rodenstock · MÜNCHEN

BHK

LITERATUR-PREISVERGLEICHNIS KOSTENLOS.

Jeder  
sei gerüstet

an dem friedlichen Wettkampfe teilzunehmen, der diesem Kriege folgen wird. Hierfür sind die Herren sicherstend eine umfassende Allgemein- und technische Bildung.

Rasch u. gründlich

führt die Methode Rustin (5 Direktoren höherer Lehranstalten, 22 Professoren als Mitarbeiter) jed. Vorwärtslebenden ohne Lehrer durch den Krieg. Einzelne technische Förderung des Einzelnen durch den persönlichen Fern-Unerricht. Wissen, gehörte Masse. Wissen ist gold. Preis: Geb. Kaufkosten, Geb. Handlungsehrlinie, Bankbeamte, Elb- bähr-Freip.-Frl., Alter-Examen, Gymn., Polygym., Oberrealschule, Lyzeum, Oberlyzeum, Mittelschul- lehrerprüfung, Zweite Lehrerprüfung, Handelswissenschaften, Landwirtschafts- Schule, Realschule, Gewerbeschule, Konservatorium, Ausführl., 60 Seit. starke Broschüre über bestandene Examens, Beförderungen im Amt, im kaufmännischen Leben usw. Kostenlos durch Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 16.



Kriegsanzeige:  
Papier-  
ersparnis!

# Sa-Bo-ge-Gi!

Salschsärlir Bonifazius gegen Gicht!

Schriften frei durch die Badeverwaltung Bad Salschirf.

## Rhein- und Moselweine

Fürs Feld  
Fürs Haus  
Fürs Kasino

Spezi.: Rüdesheimer und Rüdeshauser Naturwein  
Eigenbau und Herrschaftsgewächse  
Nicolaus Sahl, Weingutsbesitzer  
Rüdesheim a. Rh.

Preiswert  
Zuckerhaltig  
Bekommbar

MIT  
**Ernemann**  
**FELD-KAMERAS**

Die besten Erfolge auf allen Kriegs-  
schauplätzen bezüglich aller Photo-  
handlungen, Preisliste kostenfrei.  
Ernemann-Werke AG, DRESDEN 107

PHOTO-KINO-WERKE ORTSKINO-ANSTALT



**Harnleiden-Behandlung**,  
mit Rücklauf-Katheter **Sanabo D.R.P.**  
nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.

Ohne  
Berufs-  
störung  
In Krankenhäusern,  
lazarett-Kliniken im Gebrauch  
Schnellster Erfolg auch bei  
harnkranken Allen

Prospekt 5

Behandlungsstellen unter ärztlicher Leitung eröffnet:  
Berlin W. Bülowstr. 12 f. Sprecht. 12. 6. 8. Sonnt. 11. 1.  
Tenson. Litton. 9604. Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.

■ ■ ■ Weitere „Sanabo“-Anstalten für ztl. Leit. sind eröffnet. ■ ■ ■

## Wohres Geschichtchen

Vorige Woche bekamen wir Besuch. Alles Berliner Jungsens. Wir Unteroffiziere hatten uns auf einer der Rekrutensabenden Vortrag beim Leutnant. Da geht die Uhr auf. Einer von den jungen Berlinern kommt herein und macht sich an seinem Spind zu schaffen. Dem Herrn Leutnant ist das sehr unangenehm. Er fragt ihn: "Was wollen Sie hier, und wieso Sie sich nicht melden, wenn Sie hier hereinkommen?"

Ganz erstaunt tritt der neue Marzipaner so nahe wie möglich an den Herrn Leutnant heran und flüstert:

"Ich bin ein junger Mann, Herr Wachtmeister."

## Sexual-psychologische Bibliothek.

Herausgegeben von Dr. Iwan Bloch.  
Dr. M. H. Bloch, gebd. Nr. 10.  
2 Bände, gebd. Nr. 11.  
Prostitution und Verbrecherthum in  
Madrid, gebd. Nr. 12.  
Yokohama, die Liebe der  
Japaner, gebd. Nr. 13.  
Das verbrech. Weib, gebd. Nr. 15.  
Das Ende der Gesellschaft, (Neuform.)  
geb. Nr. 16.  
Zu beziehen durch Verlag von Louis Marcus  
Berlin W 15, Fasanenstraße 65/1.

Left

## „Die Welt-Literatur“

Ein Monat für 20 Fls. wöchentlich ab-  
reitende Romane und Novellen  
Schriftsteller aus aller Welt  
Jahrgang 1918  
Von 32,50 bis 2,50  
Verlag: „Die Welt-Literatur“  
München 2

Eine Million  
**Gaslichtkerzen**  
altbewährte Fabrikate erster Fabriken  
in Europa. Für private Zwecke werden sie  
nebenher gewandtes Aufstreuen, über die  
Kunst, eingetragene Gesellschäfte u. vorzige-  
liche Haushalte zu werden u. die Herren  
Dampfer im Dienste der Marine. Von  
C. v. Cramer, Preis M. 2,20. Nur zu bez. v.  
W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N 6/405

Anzeigen-Annahme  
durch alle Anzeigen-Annahmestellen  
sowie durch  
G. Hirth's Verlag, München

# JUGEND

Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag, München.

**Bezugspreis vierteljährlich (18 Nummern):** In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 7,50, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 9,50, im Ausland Mk. 10,—, bei den ausländischen Postanstalten nach den aufliegenden Tarifen. Einzelne Nummern 70 Pf. ohne Porto.

## Von der Waffe

Das Original aller Nagelpoliersteine  
Stück Mk. 2.— Überall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 41  
Potsdamer Strasse 122

## Der Landwehrmann

Ein uns vom Erfahrungspunkt überwiegender 42-jähriger Kavallerist, im bürgerlichen Leben Handelsreisender, meldete sich bei unserem Hauptmann in der Generalstelle. Nachdem er eine gut bürgerliche Verbeugung hingestellt hatte, fügte folgende Worte aus dem Gehabe seiner Fähme:

„Vergebung, habe ich die Ehre mit Herrn Hauptmann X? Ich bin nämlich an Ihre Batterie versetzt worden.“

Er erhob sich würdevoll, und ohne eine Miene zu verziehen, machte er vor dem militärischen Widelfind eine tiefe Gegenverbeugung, streckte ihm die Hand entgegen und sagte mit verbindlichem Lächeln:

„Mein Name ist Hauptmann X, ich heiße Sie in unserem Verein herzlich willkommen!“



Mosnius Müller  
ELTVILLE

## Der Sieg des Geistes.

Der Sieg, den Deutschland jetzt erkämpft, ist wahrhaft ein Sieg des Geistes. Die großartige Organisation des Heeres, der See- und der Luftroute, die Munitionsherstellung, des ganzen Wirtschaftslebens, der Finanzen ist ein Sieg des Geistes. Der künstlerische und literarische Bereich ist ebenfalls ein Sieg des Geistes, wie Baumwolle, Salpeter usw. ist ein Sieg des Geistes. Aber dieser Sieg des Geistes steht mit dem Kriege nicht sein Ende nahmen. Im Gegenteil muss dieser Sieg des deutschen Geistes mit dem Frieden erst noch einsetzen. So wie jetzt im Krieg jeder deutsche Soldat sein Bestes leistet, so muss im Frieden jeder Deutsche — Mann und Frau, Jung und Alt — sein Bestes leisten, damit das deutsche Volk, als Ganzes und jedes einzelne Mitglied, desselben Frieden, der die Menschenheit einem anderen möge. Das ist aber nur möglich, wenn jeder Deutscher seine Gaben seines Geistes zur höchsten Leistungsfähigkeit entwickelt, so daß er keine sich bleibende Gelegenheit mangels nötiger Ausbildung verpassen braucht. — Jetzt ist es Zeit, sich auf den kommenden Weltbewerb vorzubereiten, so daß man bei seinen Eltern schon völlig überzeugt ist. Die erste Anleitung zur Entwicklung aller geistigen Fähigkeiten ist: Die Chancen des Weltmarktes. J. A. — „Poehlmann's“ Gedächtnisschule ist keine gnae Theorie, die eben dort versagt, wo man ihrer am dringendsten bedarf, sondern sie ist heraugehoben aus dem Leben, selbst lebendig und muß neues Leben erzeugen. Möchten alle, die die teile Sehnen in sich tragen, außerlich und innerlich vorwärts zu kommen, zu dieser Lehre greifen; sie ist wahrhaft ein Weg zum Erfolg. W. Fr. R.“

Verlangen Sie heute noch Prospekt von  
**L. Poehlmann**, Amalienstr. 3, München A. 60.

Preiswertes Bücherangebot (Rem.-Expl.) vom Verlag  
**SCHWEIZER & Co., BERLIN NW 87.**

Wohl die interessanteste und auch wissenschaftlich wertvollste Sammlung auf dem Gebiet der neueren Sexualforschung:

## Sexualpsychologische Bibliothek\*

Herausgegeben von dem bekannten Berliner Arzt und Forscher  
**Dr. med. Iwan Bloch.**

Vollständig in 6 gut ausgestatteten, in Habiliment gebundenen Bänden.

Bd. 1. **Die Memoiren des Grafen v. Tilly**, eine der interessantesten Geschichten aus der Epoch des Cäsar, Novara, Cagliostro, St. Germinal usw.

Der sogenannte „neue französische Faustball“. Von den beliebtesten Detektiv-Bibliophilen Fedor von Zobeltitz.

Bd. 2. **Prostitution und Verbrechertum in Madrid**.

(d. klass. Boden für das Studium der Verbrechen). Erschienen, naturwissenschaftlich erörtert, mit den detaillierten Nachschriften des bedeutendsten Großstädte. Von C. B. de Quirós, eingel. v. Prof. Cesare Lombroso.

Alle 6 Bände zusammen gleichmäßig gebunden in Bibliotheks-Kassette per Postpaket frankt statt M. 36. für —

Bezug zu ob. Vorsatzpreis. geg. Einsend. (Postanw.) od. Nachdruck durch Verlag **Schweizer & Co.**, Abt. 33, Berlin NW 87.

## Bist Du mir treu?

Aus jed. Handschrift, jed. Lesebriefbuch kann der Graphologe feststellen, ob die Worte des Schreibers wahrhaft sind, ob er beständig, aufrichtig, treu ist oder nicht. Der Graphologe verrät alle Geheimnisse eines Charakters, selbst wenn sie verschwunden ist. Senden Sie uns mind. 25 Zellen, sowie den Bezug von M. 3.—, so geben wir Ihnen eine ganzfertig wahrheitsgetreue Charakterurteil. Preis: 10.—. Sprengel, Berlin, ist selbstverständlich. Wer sofort an uns einsendet, erhält eine handschriftliche Handzeichnung grösstens guls o. franko. **Reform-Buch-Verlag Hans Ludwig Abteilg. für Charakterbeurteilung, in Berlin - Strauß Nr. 21.**

## Anzeigen-Gebühren

für die  
fünfgespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.75.

„Neuer Katalog“  
von Seitenheiten u. Vorsatzausgaben  
versendet: Bon's Buchhandlung,  
Königberg P. M., Münzstraße 19.

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut

mit Schröder Schenke's

## Schälkur

von Dr. med. Funka als das ideal-  
Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser

Schälkur bereitst  
Sie in der kürzesten Zeit

die Oberhaut in und auf  
der gesamten Gesichtshaut  
feinfühlbar, wie  
Messerpräparat, Pickel, gelbe  
Flüssigkeit, grüne  
grasgrüne Haut  
zu schaffen. Haut  
ist sofort schön.

Kur zeigt sich die Haut in blindernder

## Schönheit

jugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung beider zu Hause und in den Salons. Ihre Urfahrt: Preis Mk. 14.— (Porto 2.—), Versand direkt gegen Nachr. od. Voreinschlag.

**Schröder-Schenke**

BERLIN W. 28, Potsdamerstr. 6, H. 28.

## Interessante Bücher!

Verlangen Sie  
kostenlose Prospekte von Verlag  
**Aurora**, Dresden-Weinböhla.

## Der schönste Wandschmuck

sind meine prachtvoll  
ausgeförderte farbigen

## Kunstbilder

nach berühmten Gemälden  
aller Meister und Meister.

140 verschiedene Bilder.  
Jedes Bild auf Karton aufgezogen

1,75 Mark.

Farbige Kunstbilder der

## Nordischen Kunst

nach berühmten nordischen Malern.

25 verschiedene Bilder.

Jedes Bild auf Karton aufgezogen

1,75 Mark.

## Wennerberg - Bilder

in wunderschöner farbiger

Ausführung.

8 verschiedene Bilder.

Jedes Bild auf feinem Karton

2 Mark. :: 8 Bilder 12 Mark.

## Patriotische grosse Kunstdräle

von Heilmann u. andern wie

der Geist der deutschen

Armee usw. 12 verschiedene

Bilder je 1 Mark.

10 Bilder sortiert 9 Mark.

Voreinsendung des Betrages.

Wiederverkäufer Zeugpreis.

Kunstverlag Max Herzberg,

Berlin SW 63, Neuenburgerstr. 37.

## Auskunft umsonst bei

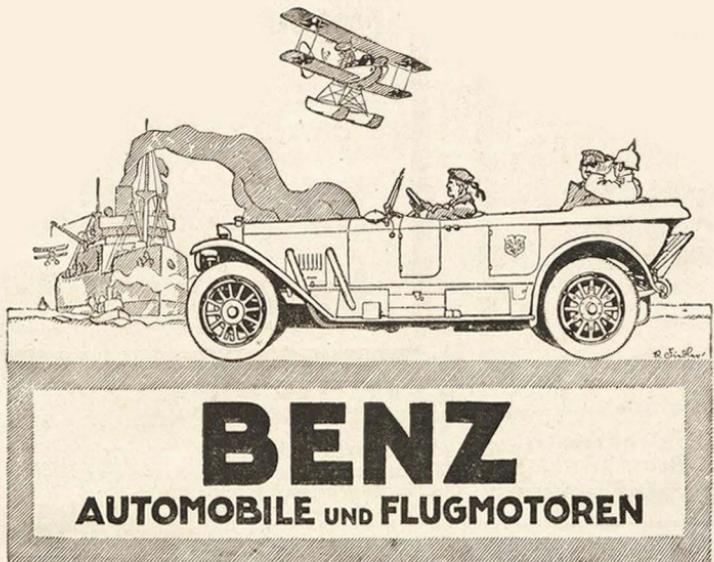
## Schwerhörigkeit

Ohrgeräusche, nein, Ohrrauschen  
überall, in allen Teilen des Körpers, die  
sich hören, der „Lausenschall“, Be-

quem und unsichtbar zu tragen. Ärztl.

empfohlen. Glänzende Dackschellen.

Sehr. Versand München 95 b, Theresienstraße 9.



# **BENZ**

## **AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN**



## Fort mit dem



~~„Gute Form“~~  
Belindrückung unsichtbar, Gang elastisch und leicht. Jeder Ladeschlüssel verwendbar. —  
Gratis-Brosch. senden  
„Extension“ G.m.b.H.,  
Frankfurt a. Main, Eschersheimer No. 69.

# Jagd

**Elektrolyt Georg Hirth  
wirkt belebend!**

Die Mineralalze spielen im elektrochemischen Betrieb der Organismen (Georg Hirth) eine ausschlaggebende Rolle.

In jeder Apotheke erhältlich:  
In Pulverform zu 0,50, 2,25 und 6,— Mk.; in Tabletten-  
form zu 0,50, 1,50 und 3,20 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:  
Ludwigs-Apotheke München 49 Neuhauserstr. 8



— ALTER —  
DEUTSCHER COGNAC

# JACOBI

COGNAC-BRENNEREI  
- STUTTGART -

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

507



Neu erschien in 150. Auflage:

# Hygiene der Ehe

**Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute**  
von Frauendoktor Dr. med. Zikel, Berlin.

Aus dem Inhalt: Ueber die Frau-Organen, Körperliche Eheähnlichkeit und Unterschiedlichkeit, Gebährfähigkeit und Stillfähigkeit; — Frauen, die keine Kinder gebären sollten, etc. — Entzündlichkeit und Ausschweißungen vor der Ehe. Echte Pflanzen-Kenntnisse oder Pflanzkenntnisse? — Hüllnerisse der Ehe. Krankheiten in der Ehe. Rückstabilität der höheren Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungs-schutz etc. — Körperfürsorge. Leidende Eheleute. Erziehungs- und Erziehungsfehler des weiblichen Gefühlsfähigkeits. Folgen der Kindesfeindheit. Gefahren einer Heirat für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. — Bezug gegen Einsendung von Mk. 2.— zum besten Postanweisung oder gegen Nachnahme durch Medizinst. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 33, Berlin NW 87, Lyke v. Repkowitzplatz 5.



1918 Münchener 1918  
Kunstaustellung  
im Königl. Glaspalast  
Künstlergenossenschaft u. Secession  
Täglich 9—6 Uhr. Juli mit September Eintritt Mk. 1,50.



## Grundlagen der Menschenkenntnis.

Wie die Natur in den äußeren Formen, Farben und Erscheinungen das innere Sein, Geist u. Leben offenbart. Von Dr. med. Dr. phil. Dr. phil. M. A. — Kunstdruck geb. M. 5,50.  
Nur vom Verfasser: Am. Kupfer,  
Physiognomiker, Hof(Bay., Liegstr. 24).

## Interessante Bücher!

Verlangen Sie kostenlose Prospekte von Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla.



Virtuosensystem „Energetos“  
erster u. geliebter Fingerpianist. Schauspiel-  
erklasse. Klavierschule. Pr.M.s. Prospe.  
30 Pf. Verlag Ritter (b) Littenweber. Fr. 45.

## Heiratsgesuche

Sehrte sehr einen Groß (auf ein Gesch  
dinen auch eine große Anzahl ein) in den  
Deutschen Frauen- und Männer-Listen Nr. 21.  
Seite 50 Pf. Seitenfeste Aufbindung v. Probst.  
Nummern gegen Einsendung v. 35 Pf.-Märkte.

## Postkarten.

Centralversand.

Büro Herren-Postkarten. Blumen-  
Landeskarte, Kinder-, Sport-, Tiere-  
Städtekarten in über 1000 Orten. Preis  
mit Versandkosten 10 Pf. — 100 Pf.  
an. — Laufende Sammlerkarten.  
Verlangen Sie unseren reichhaltigen  
Prospekt, Ihnen Wünsche gratis u. freundl.

Karl Vogels Verlag,  
Berlin O. 27, Blumenthalstr. 75.

100000 Mk.

für 2 kleine Erfindungen.

5000 Mark

für das Gebrauchs-Muster  
Nr. 676548  
betr. Mittesserpfanne.

Unsere neuesten Erfolge!

Erfinder, sowie alle, welche sich  
für das Erfindungsgesetz interessieren,  
werden auf der nächsten Ausstellung  
unsre neue Broschüre:  
„Erfinder u. Erfindungen  
im Krieg und Frieden“  
oder „Der nächste Krieg“

Rongelaths & Co.  
Neuss a/Rhein 70.

# Berliner Tageblatt

1/4 Million  
Abonnenten



Jede Packung trägt oben lebendes Bildnis und Namenszug andernfalls werllose Nachahmung

Reinen Mund hatten! Das ist eine vornehme Pflicht für Jung und Alt. Hoch und Niedrig. Wer Zähne, Mundhöhle und Rachen mit Quessisser Kaliklorä-Zahnpasta pflegt, schützt sich gegen Infektionskrankheiten, da bekanntlich die Bakterien durch den Mund den bequemsten Zugang zum menschlichen Körper finden. Quessisser's Zahnpasta enthält Salze, die Mundhöhle u. Rachen kräftig desinfizieren und den Zahstein auflösen. Das köstliche Aroma hinterlässt im Munde ein behagl. Gefühl der Reinlichkeit u. Frische.

Grosse Tube M. 1,50 — Kleine Tube M. 0,90

Hersteller: QUEISSER & CO. G. M. B. H., HAMBURG 19.

## Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgekrönten, sofort leis- und spielerischen Klaviertüre-Nüchternschrift **RAPID**. Es gibt keine Notes, Ziffern oder Tastenschriften, die so viele Vorzüge hat wie **RAPID**. Seit 13 Jahren weltbekannt als billigste und erfolgreichste aller Methoden. Anleitung mit versch. Stücken und Musikalen-Vera. **4,65 Mk.** Auflösung unmons. Verlag Rapid, Rostock 20.

## Auskünfte

Über Heirat, Familie- u. Vermö-  
gen, Verhältnisse, Diskret., zuverlässl.  
Anträge, Reformen, Berufe 103,  
Heiratsanträge, etc. haben hier  
gerüglich eingetragen, gegr. 1902.

# TOLA

## Zahnpulver

Bewährtes Vorbeugungs-  
mittel gegen das Hohl-  
werden der Zähne und  
gegen Zahnschmelz. — In  
Schachteln zu 30...40 Pf. Zu  
haben in den Niederlagen  
von **Tola-Puder**.  
Fabrik: Heinr. Mack, Ulm n. D.

## Siegelack

wie Fleischwurst brennend rot,  
10 Stangen per Pfund Mk. 16,—  
Paul Jacobson, Hamburg 36.

## Sommersprossen

Entfernen nur Crème aus  
in warmen Tages ge-  
nannt! Machen Sie  
einen letzten Versuch;  
die Crème ist M. 2,20 (Nelly 3,65). Gold. Medaille London.  
Berlin, Paris, 1882 nota-  
biel ausgezeichnet. Schreib  
für mir die Apotheke zum eisernen  
mann, Straßburg 38 Els.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Sekt Schloß Vaux

Champagner-Kellerei  
Schloß Vaux bei Metz

rein deutsches Erzeugnis

General-Verein Berlin N. 39

## Die Doktorfrage

Das war damals auf der Straße nach Riga. In einem erweiterten russischen Bagagewagen fanden wir tabakpfeifartige Päckchen. Inhalt: undefinierbares, schwärzleriges Zeug.

„Tabak?“ behauptete die eine Hälfte der Kameraden, „Tee?“ die andere Hälfte. Hätiger Streit, bis die Probe gemacht wurde: die eine Hälfte rührte das Zeug, die andere stochte Tee davon.

Wiederum hältiger Streit. Die es geradu hatten, behaupteten, es sei Tee, die es getrunken hatten, beschworen, es sei Tabak!

## Wahres Geschichtchen

Auf einem belebten Platz der Stadt bietet eine Zeitungsverkäuferin laut schreiend das neueste Telegramm feil: „10.000 Engländer!“ Das Blatt findet nach allen Seiten Abflug. Ein herzergötzter Herr läuft ebenfalls eines. Nach flüchtigem Durchlese meint er: „Aber liebe Frau, das sind doch lauter Franzosen! Auch nicht ein Engländer ist drunter!“

„Ja, ja“, sagt sie, „dös macht mir, wissen S, d Engländer wer n lieber faut.“

**Dr.** reg. pol. Dr. Bock  
Vorber.  
Berlin-Wilmersdorf  
Mainzerstrasse 10. ::  
Auf 11 Universität, silberne  
Promotionen erfolgreich.

48 Gemälde von  
**Carl Spitzweg**  
als Kunstdrucke gegen Nachnahme oder  
Bestellung. Preis je 10.000 M. fr.  
Probe-No. gratis. Auf Anfrage aufheben!  
Peter Luhn G. m. b. H. Bremen

Hilf Dir selbst! d. Gedankenkreis, Autohypnose,  
schnelle Gesundung, Körper u. Geist  
Bester Wegweiser. 16 Verträge M. fr.  
Probe-No. gratis. Auf Anfrage aufheben!  
Verlag Kraft u. Licht, Freiburg I. Br. 54.

**Die Kunst der Unterhaltung**  
v. H. Friedmann ist ein unübersehbarer, handbuch z. Erlang. ein geschickli. Imposter.  
Universitätsp. Pr. M. 2.— Verl. Dr. Propp.  
gratis von E. Horschig Verlag, Dresden I. 16/43.

**EsgibtnochGespenster!**  
Ein wundervolles, spannendes Buch mit  
dem Titel: „Gespenster und Geister“ von A. Mannfeld. Ahnung, Geister, Gelehrte, Geistererscheinungen.  
Das Leben nach dem Tode. Preise M. 2.—  
Zu bez. v. E. Horschig Verlag, Dresden I. 16/79.

**Schriftsteller! Komponisten!**  
Bei uns erhalten Sie Ihre Werke, Gedichte,  
Gedanken, wissenschaftliche Arbeiten,  
sowie neue Kompositionen übermittelt  
Verlag AURORA, Dresden - Weinböhla.

**Flöhe**  
Pulver. Dose M. 1.60,  
3 Dosen M. 4.00. Versand  
Löwen-Apotheke, Hannover 36

**Uhren**  
aller Art, liefert billig. Radium-Uhren für Feld, gut leuchtend,  
von 20.— M. an. Katalog gratis.  
**J. G. REIS**, Magdeburg,  
Breiter Weg 89.

160 Seiten stark. - M. 2.50 fr. Nachnahme.  
**Wie wird man nach dem Kriege reich?**

FFFF Aufklärungen von unschätzbarem Wert FFFF  
160 Seiten stark. - M. 2.50 fr. Nachnahme.  
**Wie wird man nach dem Kriege reich?**

FFFF Konsum-Versand, Berlin W. 30. k FFFF

**Friedrichroda.** **DR. LOIS** Hervorragende, Südseite,  
(Gute Verpflegung.) Eigene bewährte Kur bei allen nervösen Erkrankn. Auskunft Sam.-Rat Dr. Lots

Warum laufen Sie mit  
abstehenden Ohren  
herum? Augenblickl. Ablösse  
schaft. **Egoton** gesetzl. geschützt.  
Erfolg garantiert. Preis M. 1.50 exkl. Nach.  
Prospectus gratis. franko. Unauffällige Verpackung.

J. Rager, Chemnitz, SA., Friedr.-August-Str. 9.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Der Traumspiegel

Bilder und Wahrheiten / Ein Traumbuch auf wissenschaftlicher Grundlage von Dr. med. Og. Lomer, Nervenarzt, Hannover.

○○○○ Sind Träume nur Schäume? ○○○○

Diesel 160 Seiten starke Buch lehrte Lehrmann ein eiserner Traumdeuter zu sein. Das Buch beweist und zeigt, was an den Träumen wahr ist und was nicht wahr ist. Was dem Individuum der Traum? Traumwelt? Traumwerte? Wie arbeitet der Traum? Was ist die Bedeutung des Traums? Was ist die geistige Wirkung des Hörers? Was wünscht der Traum? Was sucht der Traum? Der Lehrer und Kindertraum. Von telepathisch. Traum. Was sind andere verfasst. Der Traum als Detektiv. Der schreibende Psych. Abhandlungen im Traum. Der prophetische Traum. Was ist der Traum? Der Traum als Wahrheit. Der Traum als Wahrheit. Raum und Zeit im Traum. Preis M. 2.80 und 20 Pf. Porto, abg. M. 4.50 und 20 Pf. Porto gegen Vorbestellung, oder per Nachnahme des Betrages. J. Michael Müller Verlag / München, Ausbacherstraße 44

Liebe Jugend!

Mein Feldwebel hat eine Dorflese für Fremdwörter. Umbarbeiter freie ich ihm ein Södes in den Melddungen, die er mir zur Unterschrift vorlegt. So erfreute ich gestern in der Auferforderung zweier Geschäftsführer zur Reserve die Worte „zur Reserve“ durch „als Vorrat.“ Nodnags gab ich aus diesen Anlaß den Freigang eines Beifels jegliches Fremdwort zu vermeiden.

Als mir nun heute wieder eine Melddung zur Unterschrift vorgelegt wurde, las ich zu meinem Staunen unter der für meinen Namen freigelaßenen Zeile die Worte:

Hauptmann auf Vorrat.

## Den Mann nimm nicht!

(Männer, die man nicht braucht od. mit Vorsicht behandeln soll). Warnungen und Ratschläge zur Erziehung. von R. Gerling. Preis 1.50 Mk., Nachnahme 25 Pf. Oranien-Verlag, Oranienburg.

Mein Nachblatt: Weltmark-Schrifsteller-Zeitung. Weltmark 64  
Viertelj. 1.50 - Halbj. 2.50 - Arbeitsmarkt viertelj. 0.50 pf. dfl. Preise 40 Pf. Postf. Leipzig 29/93.

100 000 schönste Ansicht-Karten verkaufen wir enorm billig! 100 St. Schul gemischte Ktn. nur M. 3,- 25 „ausgesuchte Kopftm.“ „1.45 25 „beliebte Serienktn.“ „1.45 25 „Kinderktn.“ „1.45 25 „Lettne Neubehn.“ „1.20 25 „feine Kunstdrucke“ „1.20 20 Mappen guten Papierpap.“ „8,- Alles p. 20 Pf. Postf. Nachnahme oder Voreinsendung. Stern-Verlag, G. m. b. H., Düsseldorf 1.

## Alttümter

Kupferstich-Kabinett, Antiquariat, Möbel, Objemäde, alle Kleinigkeit bei L. Höfling, München, 9.

Kräuter-Magenpulver „Hilf“ ist ein neues Mittel für Magenschmerzen, reguliert Stuhlgang und Verdauung gewiß! Schenkt (1 Monat aussreichend) M. 2,- durch Germania-Apo., Leipzig, Promenade 9

Wie ich größer?  
wiede ich  
Ein Buch, enthaltend ausged. Übungen, um die Größe des Körpers zu erhöhen. Keine Rezepte und Mittel, sondern nur Übungen, die sicherlich eine befriedigende Abg. gew. Preis M. 2.-, Nachnahme M. 2.70. Rudolphs Verlag Dresden-OS 1.

**Der neue  
Be-Be**  
=G=  
**Rasier-Apparaf**  
genau wie Original Gillette  
abgeogen, erstaunlich für jeden Bart

Interessenten erhalten auf Verlangen kostenloses Katalog.  
M. Liemann Akt.-Ges., Berlin C25 Prenzlauerstr. 36

In den  
Braun Familien  
reicht man Nahrung  
durch die  
**Dossifff**  
**Zitung**  
Berlin SW 8, Ullmannsfaß

**Warzen**  
bestellt verhülflich „Varox“  
Preis 2.50 M. Alleinversand  
Löwen-Apotheke, Hannover 37.

**Petschaft** (Ig. mit Monogr.  
S. & M. Bei Vorraus,  
d. Betrag perfo.  
Carstens, Kiel, Gneisenaustr. 15)

**Fernrohr-Büchsen / Büchs-Flinten / Drillings** billigst  
FRANKONIA, Eichfeld (Bayern).

**Unser neuer Bücherprospekt**  
Vorläufig, Unterhaltungsliteratur ist soeben erschienen, Verlagen Sie sofort gratis, Max Fischer's Verlagsbuchhandlung, Dresden-H 16/31.

**Das neue  
Gitarrentechnik**

„Haubennott“ umschließt von allen die ganze Front, ohne Schnitt, zu seim. Preis M. 1.40 ab M. 1.50. Einzelhandel M. 1.60 (gar. sehr Menschenhaar). Dazu gratis meine lehrreichen Abbildungen Nr. 35 zum Selbstreissen. Haunott-Versand Wörner, München 35, Färbergraben 27.

# NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser

Schutzmarke

NG

nur bei  
Bewunderung richtig durch  
abgeogener Brillengläser wird  
ein fehlerhafter Auge ein unverwech-  
selbares Bild nach allen Seiten  
ermittel, ohne daß der Brillenträger  
seine Blicke nach den Seiten zu  
händigsten Kopfbewegungen  
genötigt wird

bei Be-  
Bewunderung der alten ab-  
geogener Brillengläser wir-  
t in der Mitte des Bildes  
ein schiefes Bild ver-  
während nach dem Rande zu  
der Schäfte des  
alte Versteu-  
mühlen

Blick durch NG-Menisken!

Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Belehrende Druckschriften kostenlos

## NITSCHE & GUNTHER-RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

## Wie Kolumbus zum zweiten Male Amerika entdeckte

"Land!" schrie ein Matrose und die ganze Bevölkerung der "Santa Maria" brach vor Freude, den deutschen U-Booten entkommen zu sein, in Jubelrufe aus.

Kolumbus aber stieg als Erster an Land.

Da war es doch hinterlich, denn alle U-Boote waren aus Fisch von deutschen Fliegern abgeschossen. Aus dem Dunkel aber tauchten einige Polizisten auf und brüllten: "Hören Pöß! Woher und wohin? Wieviel Geld haben Sie bei sich?"

Und Kolumbus dachte sich: "Die sind ja noch wilder als die Indianer, die ich bei meiner ersten Entdeckungsreise antraf."

Er legitimierte sich also und drückte jedem der Polizisten einen Dollar in die Hand, den sie aber nicht nahmen, weil's ihnen zu wenig war. Denn es waren amerikanische Polizisten.

Und Kolumbus begab sich in ein amerikanisches Hotel und ließ sich ausplaudern. Am nächsten Morgen, als er nach seiner "Santa Maria" sehen wollte, war das Schiff beschlagnahmt. Weil es ein neutrales, spanisches Schiff war. Und es markierte fortan im amerikanischen Handelsmarineverzeichnis unter "Neuerbautes Schiff 14000 Tonnen".

Und Wilson verprahlte Spanien, dafür 100000 Tonnen Weizen. Lieferbar im Laufe des nächsten Jahrtausends.

Als aber die Reporter gehört hatten, Kolumbus sei eingetroffen, stürmten sie das Hotel. Und sie fragten ihn, wie es ihm gefiele, und wie eigentlich die Geschichte mit dem Ei gewesen sei und was er dafür bezahlt habe?

Und um nächsten Tage stand in der Zeitung, Kolumbus habe erklärt, Amerika sei das freieste Land der Erde und er wünsche ihm den Sieg über die Barbaren. Und er erfuhr auch aus den Blättern, daß er mit einer Amerikanerin verheiratet sei und daß er mit dem Anatol Kolumbus identisch sei, dem der deutsche Kronprinz einmal auf dem Hofball die goldene Uhr geschenkt habe.

Als Kolumbus dies gelesen hatte, mußte er frische Luft schnappen, und er begab sich auf die Straße. Und zündete sich eine Zigarette an.

Da fähte plötzlich ein Rüttiger: „Es gibt den Deutschen Rüttigmann!! Spion! Spion!!“

Und ehe Kolumbus "No" sagen konnte, war er gefetzt und gefedert. Und die humorvollen amerikanischen Boys hingen ihm zu ihrer Unterhaltung an einem Laternenpfahl und veranstalteten mit ihren Reisewerken ein Weißtäschlein auf ihn.

Kolumbus lebte Worte über waren: "O hätte ich dieses verfluchte Halunkenland doch nie entdeckt!"

Karlsruhe

## Englische Prämien

Wie die "Nordd. Allg. Ztg." berichtet, sind zwei deutsliche Matrosen in Deutschland verschrottet worden, die von Kopenhagen aus für den belgischen Nachschubdienst tätig gewesen sind. Nach der Kenntnahme des einen Verdächtigen hat England eine Million für ein Attentat auf den deutschen Kaiser ausgestellt.

Die Aktionen finden immer mehr und mehr  
Dramatur für das soziale Ablösen.  
Schon bieten für den feigsten Meudelord  
Die Insektenräuber lodden hohen Lohn.

Da wollen wir fürwahr nicht knausig sein,  
Wir haben auch zu zahlen nach die Kraft,  
Nur zahlen wir nach deutscher Währung aus  
In ander Münze höchst gewissenhaft.

Mit frischen Preßgeld seien Tag für Tag  
Die edlen Herren ratenweis bedacht  
Als redlich wohlbereitende Prämie  
Für diesen Gipfelpunkt der Niedertracht!

Tell

## Rennbericht 1918

Gleich waren am Sattelschlag bemerkte man den vielgesuchten "Westanstrich", dieses herrliche Produkt aus Seifenpulver und "Schmerzöl".



Amerikanische Lynch-Kultur A. Schmidhammer (München)

Noch der ruchlose Ermordung des Deutschen Prager in Illinois und der Freisprechung seiner Mörder haben die Wilson'schen Patentiertheiten nun auch die Freiheit gelungen. Das Feuerzimmen hat nachgewiesen, daß sie beständig über's Meer nach Deutschland hindübergeschaut.

## Das verhexte Bildnis

(Eine getragene Ballade)

Ein Künstler malte die Frau Bankier,  
Dio se so hoch verehrt,  
Noch hing das Bild im Atelier,  
Ach daß es trocken werde,  
Joh Wosch' hing's und wair noch naz,  
Wo i's Champagner trinken!  
Der Maler flucht im steilen Böh:  
„Verfligter Teufelsfischchen!“  
(Sa, was war dann dös?)

Er tupfte mit dem Finger dran,  
Zu prüfen, ob es trocken.  
Hoho, da fuhr der Malerrossmann  
Zumal, zu Tod erschossen.  
Er hau' sich die Hand verbrann  
Weil Gott, es war zum Kasen! —  
Am Finger wuchsen impoant  
Drei schmerzgeborene Blasen!  
(Seh' da legt' Di niedel)

Und hold darauf fing auf den Bild  
Die Rose an zu blüthen.  
Ein grünes Blänslein, zart und mild,  
Vergann herzovorfrühen.  
So wuchs heraus zum Nasenbein,  
Kreuzfeldermonnerwetter,  
Tief rechts und links, trieb groß und klein  
Die schönsten, grünen Blätter.  
(Haßt sch' wo was g'hört?)

O Gott, was hab' ich da geklebt!  
Mit Grauen rief' der Maler.  
Das schöne Bild, es ist verbergt!  
Das bringt mir keinen Taler!"  
— Da hat Gesichtung ihn gestrahlt,  
Gefolzt vom Bonn, sag' er:  
Auf Leinwand war das Bild gemalt  
Aus frischer Neßfaser.  
(Ich hab' ma's do glei denkt!)

Karlechen

## Die „Abfließende“

Um der Entente den Sieg noch vor Eintritt  
der diesjährigen Winter-Saison zu ermöglichen,  
melden sich jetzt in England auch Frauen zu in  
Flugdienst.

Die weiblichen Flugzeuge werden, wenn sie  
aus der Fabrik kommen, zuerst noch von einem  
Damen Schneider in die Kür genommen. Den  
Schwanzen hängt er eine lange Schleppe an, die  
Flügel werden mit durchbrochenem Blutgefäß  
überzogen, dem Motor zwei mächtige Pleuerseen  
aufgezogen. Um garke Nerven, die den Flug  
gerad nicht vertragen, wird der Motor mit Parfüm  
geträufelt.

Wer nicht mit Fliegerbomben umzugehen weiß,  
ehält Knall-Bombons. Söcht eine „Aviatiessse“ auf  
einem feindlichen Flieger, so ruft sie ihm an:  
„Please, mein Herr, stürzen Sie ab!“ — „Bitte  
sché, na d' Ihnen!“ knallt's zurück.

Als erste Kampffliegerin hag' Miss Babblekurns aus  
Berlin auf. „Gut Glück! Fall'n Sie nicht!“ rief man ihr zu — „Dortüber bin ich hinweg:  
mein Fall direkt bereit seit vorigen Herbst bei  
den Königsdragonern!“ Und jubelnd stieg die  
„eiserne Letche“ in die Lüfte. C. Fr.

## Wahres Geschichtchen

Als während der großen Offensive die Begriffe „mein und dein“ nicht allzu sehr lebhaft waren, „eroberten“ zwei Jahre meiner Batterie die Kuh einer auf einen Angenblick neben uns rastenden preußischen Flabberbatterie. Leider wurde sie entdeckt und unter dem Siegesgeheule der Preußen sowie unter energischer Wehrweise ihres Batterieführers wieder zurückgeholt.

Wenige Minuten später hörte ich die entrüstete Stimme meines getreuen Burschen: „Ja, Herrgott-sa-fra, jetzt ham uns die Saupreign „unfa“ Kuh g'schlohn!“

## Das hungrige Kind

Ich hab' einen kleinen Bruder, den außt  
Ein gräßlicher Appell:  
Wielow er auch zu eßen erhält,  
Er wird nicht satt damit.

Er tutzt die Finger schon in den Brei,  
Der noch am Feuer steht,  
Und herzerfülltster tönt sein Schrei,  
Weil's ihm zu langsam geht.

Und immer schielen die Augen noch  
Nach neuen Happen im Rund . . .  
Wie stopf ich dem hungrigen Kindje doch  
Den immer offenen Mund?

Ich hab's. Ich kenne Kinder genau —  
Abweichung ist beliebt!  
Er braucht eine andre Kinderfrau,  
Damit er Ruhe gibt.

Wenn stößt das Fräulein Radoslawow,  
Auf die er nicht hören will,  
Das Fräulein Malinow kommt, — ich hoff,  
Dann wird er ein Weilchen still. A. D. N.

## Der Sammelhofen

In einem Dorfe bei München hatte die Gendarmerie ein besonders schaftes Augenmerk auf die Milchhamster, die, wie der Herr Wachtmeister mit wachsendem Unmut bemerkte, in letzter Zeit immer häusiger wurden. Um ihnen nun das Handwerk gründlich zu verleideln, erbat er sich vom Bezirksamt die Genehmigung zur Anfassung eines großen Emaillhofens um 37 M., stellte diejenigen am nächsten Sonntag bei Abgang des Nachmittagszuges am Bahnhof auf und ließ jed' Person, die mit einem Milchfibel die Bahnhofspfeife paffen wollte, vorher den Inhalt in den Sammelhofen spülten. Mit erschrecklichem Stolz auf seine Erfundung sah er, wie sich auf diese Weise der Hafen mehr und mehr füllte. Jeder Hamster lieferte nach dem Beispiel seines Vornamens, wenn auch widerwillig, so doch ohn' viele Umstände seine Beute an; nur der Haber Nazi zeigte kein Verständnis für den Sinn dieser Dörtschung und wollte ohne weitere Bedrängung des aufgestellten Hafens mit seinem Kübel zum Zuge hinaus. „Halt!“ donnerte ihn der Wachtmeister an,



heo Waldenschläger

## Dilemma

„Info Schein will fo Milli geb'n — jetzt woah ih net, muah ih an Diechdota hol' oba an Schandot.“

„werst da her zu mir!“ „Ja, muah ich denn auch mein' Sach' da hinnehm'können?“ fragte ungläubig der Nazi.  
„Meint vielleicht, für dich brat' man eine eigene Wurst?“ lachte spöttisch der Wachtmeister. „Na, mir kann's recht sein,“ meinte darauf ruhig der Nazi und goh unter (schallendem Gelächter der Umstehenden — seine Brautjuppe in den Milchhafen des Herrn Wachtmeisters).

## An die Muse

Der Gedanke, eine neue Kaiser- und Volkslymme an die Stelle der englischen Nationallymme einzutragen! Liedes „Heil Dir im Siegerkranz“ zu setzen, ist auf so feuchtabaren Boden gesetzt, daß dem preuß. Abgeordnetenkneipe schon rund 3200 Reaktionen eingegangen sind.

Heil Dir im Musenkranz,  
Karoffel und Heringshwanz,  
Heil, Muse Dir!  
Wird Dir's auch mandmal schlecht,  
Wenn man so rederecht,  
Mahe Dir nichts daraus!  
Heil, Muse Dir!

Nicht die Papyrusnot,  
Nicht ein Zenfurverbott  
Hemmnen die Blut.  
Großmutter, Mutter, Kind,  
Vater und Hausegind,  
Dichten drauf los mit Maht,  
Doch's nur so kraht!

Weine drum, Muse, nicht!  
Trübi nicht Dein Geist!  
Zeige Humor!  
Mach' nicht die Auglein nöß!  
Kauf' Dir ein Tintenfah,  
Feder und Blei und Ritt  
Und dichte mi!!

Karlichen

## Der neue Bauernschred

Jahrzehnte ländliche Gemeindewerhungen erlaufen Anzeigen, in denen die Sommerfrischler warnen, die betreffenden Dörfer aufzuhören. Nachdrücklich geben wir eine Mutter-Anzeige wieder:

### Warnung vor Dippelskirchen.

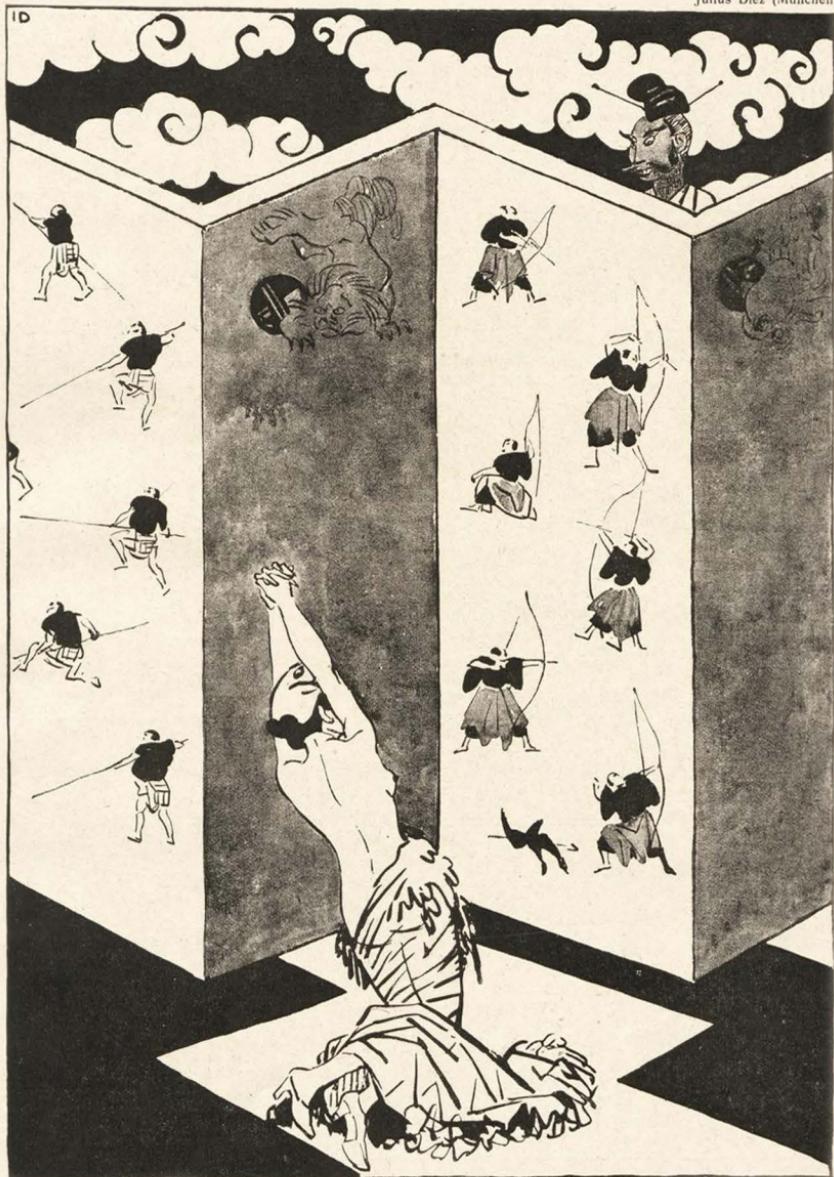
Hier werden heuer nur Freunde mit eigenem Provinzialager aufgestanden. Wer ohne dieses kommt, erleidet den schrecklichen Hungerod. Außer aber, er hat einen Firmaten in der Ukraine. Alle Radfäde, Handtaschen, Reisekoffer und leere Heringstonnen sind beim Gemeindemeister abzugeben. Wer trotzdem beim Hamslem erwählt wird, erhält 25 Stockschläge (Preußisch das doppelte). Wer dem Schindamm entwicht, den paßt Fisher die verherrliche Schute, die seit 5 Wochen bei uns wütet. Eine 25 Mann starke Raubergauegesellschaft treibt sich auch hier herum. Sie nimmt das, was die hohe Obrigkeit liberlaßt gelassen hat. (Friedensware bevorzugt; Smoking ausgedehnter.) An Radtrühe ist nicht zu denken: alle Stunden plagen einheimische Freudenbäler los, weil das Pfund Butter hinter herum, an 20 Mark gefiegen ist. Ohne Marken ist überhaupt gar mit zu haben.

N.B. Sollte jedoch noch im Laufe des Sommers der Friede kommen, dann empfehlen wir den hochgeehrten Herrschaften untere ozonhalige Luft, gerime Sterblichkeitsziffer, exquisite Küche und die überaus gemütlichen Sitzen der Bewohner. Mäßige Preise (Berliner Extrermöglichkeit).

Der Bürgermeister  
ges. C. Fr.

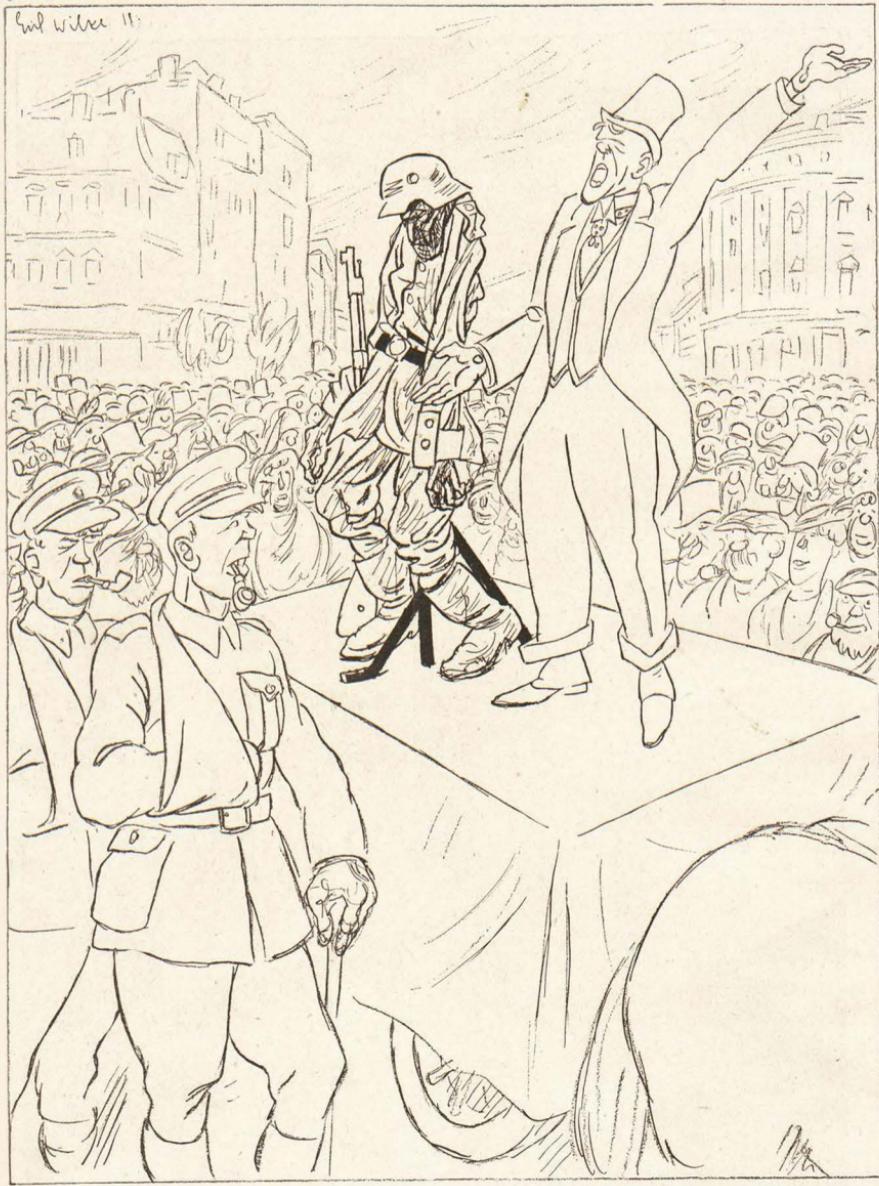
## kleines Gespräch

„Hast schon gehört, Kamerad? Von daheim ist Patekspiere ins Feld.“ „Gottseidank! Da ist man wenigstens vor dem Buchenland' sicher!“



### Japanische Hilfe

Frankreich: „Rettung!! Ich werde geschlagen!“  
Japan: „Mir tun Deine Schmerzen nicht weh!“



### Englische Stimmungsmache

Erich Wilke (München)

*„Seht her, so sieht jetzt der deutsche Soldat aus!“ – „Du, Tommy, der uns an der Antre verhauen hat, der sah ganz anders aus.“*

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: E. v. OSTINI, A. MATTHÄL, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER, C. FRANKE, G. QUERL, verantwortlich für den literarischen Teil: K. ETTLINGER, für den bildlichen Teil: F. LANGHEINRICH, für den Inseraten Teil: G. PEGLER, M. WILHELM, München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNOOR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. – Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: VERLAG VON PFEILS, Verlagsbuchhandlung, Wien I, Selliengasse 4. – Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. – ALLE RECHTE VORBEHALTEN. Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. – Nachdruck verboten.

**Preis: 70 Pfennig.**